

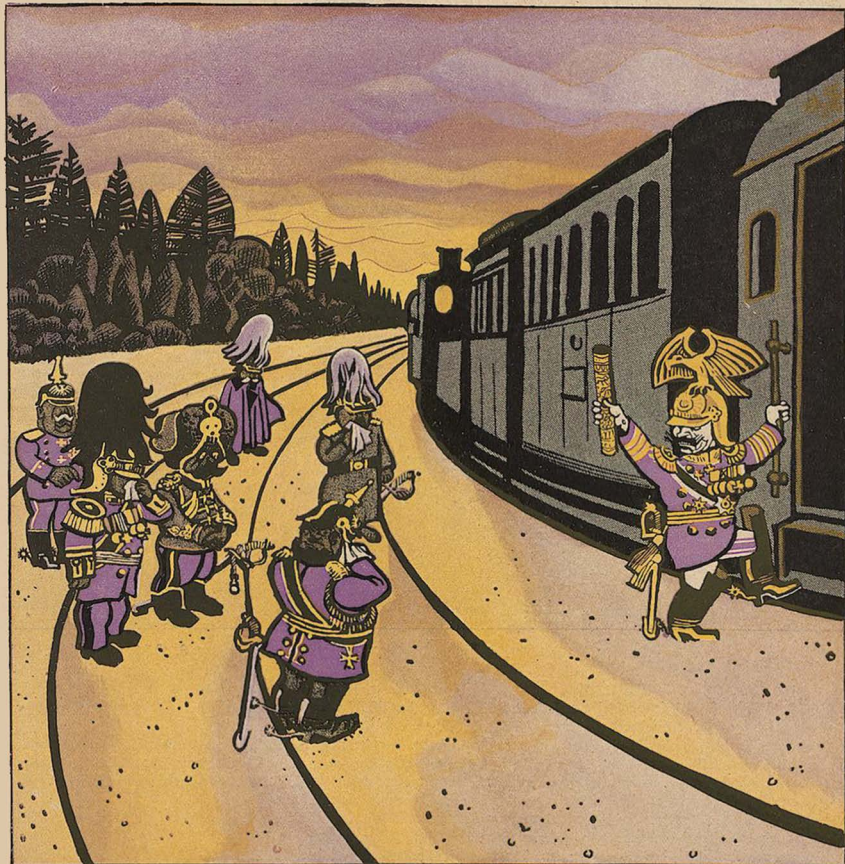
Sondernummer: Zum 9. November - der Dolchstoß

# LACHEN LINKS

DAS REPUBLIKANISCHE WITZBLATT / ERSCHEINT JEDEN FREITAG

## Der einzig Mutige

Zeichnung von Kurt Goltz



„Und wenn mir nur einige von meinen Herren treubleiben, mit denen Kämpfe ich bis zum äußersten; und wenn wir alle totgeschlagen werden; vor dem Tode habe ich keine Angst!“

(Tagebucheintragung vom 9. November 1918.)

*Antifilme*  
G.M.

# „Dolchstoß von hinten“!

Zeichnung von Herbert Singer



3. Oktober 1918.

Die Oberste Heeresleitung bleibt auf ihrer am Sonntag, den 28. September d. J., gestellten Forderung der sofortigen Herausgabe des Friedensangebots an unsere Feinde bestehen.

Infolge des Zusammenbruchs der mazedonischen Front, der dadurch notwendig gewordenen Schwächung unserer Westreserven und infolge der Unmöglichkeit, die in den Schlachten der letzten Tage eingetretenen sehr erheblichen Verluste zu ergänzen, besteht nach dem menschlichen Ermessen keine Aussicht mehr, dem Feinde den Frieden aufzuzwingen.

Der Gegner seinerseits führt ständig neue, frische Reserven in die Schlacht.

Noch steht das deutsche Heer festgefügt und wehrt siegreich alle Angriffe ab. Die Lage verschärft sich aber täglich und kann die Oberste Heeresleitung zu schwerwiegenden Entschlüssen zwingen.

Unter diesen Umständen ist es geboten, den Kampf abzubreaken, um dem deutschen Volke und seinen Verbündeten nutzlose Opfer zu ersparen. Jeder versäumte Tag kostet Tausenden von Soldaten das Leben.

*von Hindenburg*

# WAHLTAG

Der Vorhang fällt, das Spiel ist aus,  
Und die Akteure gehn nach Haus  
Mit sehr beschämten Mienn.  
Das ist ein schlechtes Parlament,  
Das nicht die große Losung kennt,  
Dem ganzen Volk zu dienen!

Ein halbes Ja, ein halbes Nein  
Kann nie der rechte Wahrspruch sein  
In den Entscheidungsstunden.  
Und wendet ihr euch noch so sehr,  
Ihr seid gewogen hin und her  
Und seid zu leicht beherden!

Und wenn ihr unsere Stimmen zählt,  
Wir alle haben schon gewählt:  
Wir haben auserkoren  
Das Banner, das zu Häupten rollt.  
Das heilig reine Schwarzrotgold,  
Ihm ist die Treu geschworen.

Jetzt aber haben wir das Wort,  
Und alle Nebel weichen fort  
Von unserm Vaterlande.  
Wir sind erwacht, wir wurden frei,  
Wir wollen keine Tyrannei  
Und keiner Knechtschaft Schande.

Kein Hakenkreuz, kein Schwarzweißrot  
Führt uns empor aus tiefer Not  
Zu einem bessern Leben.  
Wir rufen laut: Es ist genug!  
Denn nimmer werden Lug und Trug  
Uns Trost und Rettung geben.

Die Republik ist das Panier!  
Ihr leben und ihr sterben wir.  
Laßt die Fanfaren klingen:  
Für Freiheit, Recht und Einigkeit  
Zum Kampf bereit zu jeder Zeit,  
Es soll uns doch gelingen. (Henning Duderstadt.)

Was ist für euch das Vaterland?  
Ein buntes Korpsstudentenband  
Und Leutnantsachselsstücke!  
Ihr prahlt daher in Lack und Frack,  
Euch ist das Volk ein Lumpenpack,  
Das sich zur Erde bücke.

Wir aber sind des Spieles satt,  
Wir setzen diesmal euch schachmatt  
Trotz aller Winkelzüge,  
Daß endlich sich die Sehnsucht stillt,  
Und sich das weihevoll Bild  
Des neuen Deutschland füge.

## Die neudeutsche Kriegskirche

In der Stadt D. fand kürzlich die Einweihung der neukriegs-evangelischen Kirche statt. Dieses Ereignis verdient besondere Beachtung, weil hier zum erstenmal in der äußeren Gestalt und in der inneren Formung des Gotteshauses der neuzeitliche Geist der heutigen evangelisch-preussischen Kirche trefflich veranschaulicht wurde.

So z. B. trägt der Kirchturm dieses neuen Gotteshauses statt des üblichen Kreuzes oder der Wetterfahne eine herrlich ausgeführte Turmzier in der Gestalt eines preussischen Pickelhaubenhelmes, während die niedrigeren Glockentürme als Bedachung die Nachbildung je eines Stahlhelmes mit leuchtendem Hakenkreuz erhalten haben. Man wählte als Baumaterial die von allen Kasernebauten her bekanntenglatten Mauersteine. Die Vorflügel sind aus Eisen hergestellt. Das Interessanteste aber an diesem Bauwerk ist doch das Innere. Die Kanzel ist nach dem Leitmotiv eines Feldgeschüßes erbaut. Hinter dem stählernen Schutzhilde steht der Prediger. Der Fußboden der Kanzel ruht auf warnend hervorstehenden Beschützläufen und vor dem Altar befindet sich ein Gitter aus hunderten von Bajonetten. Die Orgel sieht ja ohnehin

einem gefüllten Patronenrahmen ähnlich. Als beste Form der Beleuchtungskörper wählte man für den Kronleuchter die Form eines Seppelins, während die kleineren Beleuchtungskörper die sinnvolle Form von Handgranaten erhielten. Im Hintergrunde der Wölbung an der Nordseite des Gotteshauses strahlen dem Besucher die prächtigen Worte der neudeutschen Schwertglaubenslehre entgegen:

„Das höchste Heil, das letzte, liegt im Schwerte!“

„Du sollst deine Feinde siegreich schlagen!“

„Selig sind, die da geistig arm sind!“

In der Nähe des Hauptaltars befindet sich ein kleinerer Altar, der ebenfalls Strüche des

neudeutsch umgeformten Christenglaubens trägt, wie z. B. folgende:

„Auge um Auge, Zahn um Zahn!“

„Gedenke, daß du ein Deutscher bist!“

„Wenn ich es befehle, müßt ihr auf Vater und Mutter schießen!“

„Der Frieden ist ein Traum, und nicht einmal ein schöner!“

In diesem Altar sollen künftig die Schwertweihen (früher Konfirmationen genannt) der männlichen Jugend abgehalten werden.

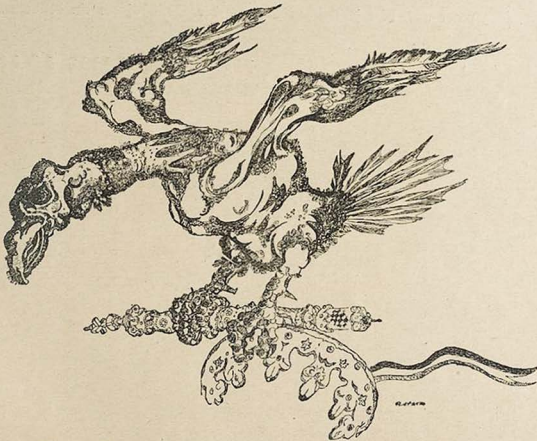
Als Kirchengesang sind die in der neudeutschen Kirche schon seit langem üblich gewordenen Lieder vorgelesen, wie z. B. das Ehrhardtlied usw. In hohen feierlichen

Feiertagen (Schlacht bei Tannenberg usw.) soll stark geweihtäuchert werden, und zwar mit Tränengas, Gelb- und Blaukreuz, Gasmasken liefert der Kirchenweibel, wie mandort den Küster künftig nennt. (Die Prediger führen den Titel „Schwertmaul“).

Christen und Pazifisten haben zu dieser Kirche kein Verlangen und auch keinen Zutritt.

Nicht zu vergessen sind die prächtigen Gemälde an den Wänden. Da ist die Erschießung Schlageters, der Einfall in Belgien, die Zerstörung von Nordfrankreich, die dicke Berta und die Verenkung von Uebersee dampfern usw.

(Schluß auf Seite 540)



Alois Florath: Arabeske



Georg Meißner

„Kameraden, janz unter uns, dem jeistreichen Erfinder der Dolchstoßidee ein donnerndes Hoch!“

(Die neu-deutsche Kriegesfeier, Schluss)

Bei der unter strahlendem Aufmarsch der Reichswehr, geifernden Oberlebrern, greifen Generalen und vielen Putzorganisationen vorgenenommen Einweihung des neuen Gotteshauses schreit der ordengeschmückte Pastor in Hauptmannsuniform mit blankem deutschen Schwerte voran, und hinter ihm drängte sich die Masse der deutschen frumben Männer mit schimmernder Wehr und wehender Halentrenzfahne nach dem Kommando: „In Sektionen rechts schwenkt zum Gebet!“ In zündenden Worten predigte das Schwermetall alsdann über die verheerende Wirkung des Friedens und schloß mit den Worten: „Ohne den Krieg würde die Menschheit verfaulen!“

Nach einer dreimaligen Salve aus Mörserwerken war die Feier beendet. Seitdem wohnt der deutsche Gott in diesem feinen Banse. Möge er wollen, daß nunmehr deutsche Zucht und Art in unferem verweichlichten Volke Einzug halten.

Heil!

Felix Neumastern

## NOVEMBER 1918

Der Tod im Feld, im Heimatland  
Der Hunger und das Weinen,  
Sie zogen enger hartes Band,  
Ein sterbend Volk zu einem.  
Der Hunger brüllte, gellend schrie  
Der Tod mit heiferem Lachen:  
Betrogenes Volk, jetzt oder nie  
Mach deine Wut erwachen!

In deinen Eingeweiden brennt  
Der Dolch, den sie gestochen.  
Durch deine Adern tolt und rennt  
Der Hungerstich der Großen.  
Sie hungern nicht, sie feiern Rausch  
In Predigt und Paraden —  
Jetzt oder nie, o Volk, den Tausch:  
Du — oder Teufels Gnaden.

Die Mauer wankt, der Glaube schwindet,  
Verpöbelt und zertreten.  
Sie drohen deinem eignen Land  
Trotz deiner Pfister Beten.

Sie opfern frevelnd letzten Mann,  
Dem letzte Kraft verliehen.  
Und dann, du Volk der Toren, dann  
Wird Lust der Fürsten fliehen.  
Der Tod stand auf, der Hunger griff  
Nach roter Fahnen Schreien —  
Von Zelt zu Zelt, von Schiff zu Schiff  
Ging Horn und Sang der Freien.  
Und wer den Dolch im Rücken trug,  
Der streckte Hand nach Kronen:  
Genug des Wahns, des Zwangs genug,  
Du, Volk, sollst richtig lobnen.

Das Volk stand auf, das Volk war gut  
Und ewig kündet Sage:  
Nicht fremdes Blut, nur eigen Blut  
Ward Opfer feier Tage.  
Und wer es wagt, betört und dreist  
Novembervoll zu schmähden,  
Der saße Trug, den Wind zerreißt.  
Wir werden Sturmwind säen.

Franz Notkersfelder.

# Deutschnationales Gebet vor der Wahlschlacht



Zeichnung von G. G. 24

Du Gott, der Eisen wachsen ließ,  
hilf uns noch einmal, in deine Hände befehlen wir Deutschland, dir allein  
gebührt Preis und Ehr, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben!

## Schnitzel und Schnipsel

Von Bruno Manuel

Eine Wassertratte wurde dieser Tage in einem Hamburger Milchladen zur Strecke gebracht. Wir enthalten uns absichtlich jedes Kommentars hierüber.

Es geht das Gerücht, daß sich in einem Hofpferdegarten in der Nähe Würzburgs ein Geist aufhalte. Nur Leichtgläubige und Leute, die kein Bier trinken, glauben das ohne weiteres.

Ein Muster behauptete jüngst, die Kaffeehausmusik rege den Appetit an. Das tut sie auf alle Fälle, zumal sie dafür sorgt, daß man lange herumlaufen muß, um einen Platz zu finden.

In London soll ein Museum für den Sport errichtet werden, das in hervorragender Weise den Automobilisten Rechnung tragen soll. Für sie wäre wohl ein Mausoleum nötiger.

## Nach dem Prozeß gegen die D. C.

Zeichnung von Alois Floratz



„Sind Sie zufrieden, meine Herren?“ — „Nicht ganz, Herr Reichsanwalt, warum sind Sie noch nicht Mitglied der Organisation Consul, he?“

## Wahres Geschichtchen

Das Gespräch dreht sich um Klein-Elis Geburtstag. Jemand sagt: „Aber der liebe Gott weiß doch garnicht, daß du Geburtstag hast!“  
„Na, ich werde ihn antelefonieren.“ „Hat er denn Telefon?“  
„Aber ja doch! Es heißt doch: Rufe mich an in der Not...“

## Sicher

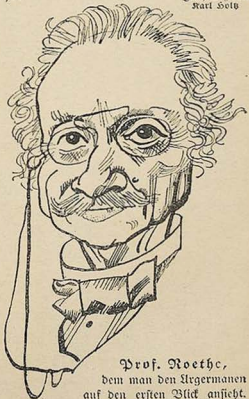
Frau Raffle trifft Vorbereitungen zu einer großen Abendgesellschaft, zu der sie alle standesgemäßen Mitglieder ihres Bekanntschaftskreises einladet. Sie ruft den Dienr: „Johann, werden wir auch genügend silberne Bestecke haben?“ Johann: „Zu Anfang sind er, gnädige Frau!“

„Ludendorff hat doch sehr große Verdienste um die Ausbreitung des Deutschturns.“

„Wieso?“ — „Er hat doch in ganz Nordfrankreich deutsche Niederlagen begründet.“

## Rü p f e

Zeichnung von Karl Selp



Prof. Roethc, dem man den Argernamen auf den ersten Blick ansieht.

## Jackie Coogan unter Berliner Kindern

(Zeichnung von Delling)



Die Berliner Kinder: „Wenn wir deinen Vater hätten, bräuchten wir nicht zu arbeiten!“

Jackie Coogan: „Wenn mein Vater mich nicht hätte, müßte er auch arbeiten!“

Ein bissiger Klotz riß sich von der Leine los und rannte über einen Fußballplatz mitten in das Spiel.

Der Schiedsrichter sagte zu sich selbst: „Du verflucht! Best sucht er mich!“

Die englische Regierung will jetzt ein wachames Auge auf die unkenzessionierten Geldverleiher werfen, meldet die „Daily Mail“. Und der „Punch“ fügt hinzu: sie sucht wahrscheinlich nach einer Möglichkeit, ihre Anleihen wiederzubekommen.

## Treffend

Bei der Aufnahme in die Schlaraffia erhielt der Margarinefabrikant Mohr den Vereinsnamen „Der falsche Butler“.

# DER DOLCHSTOSS

In den Gräben lagen wir Jahr um Jahr,  
Wo der Tod unser Freund und Gewarter war.  
Granaten heulten den gleichen Sang  
Tage, Wochen, Monate lang.  
Kamrad, Kamrad, die Tants sind da,  
Nordende Flammen fern und nah.  
Flieger! Krachende Bomben fallen.  
Der Tod will die Faust um die Gurgeln  
krallen  
Von Sohn und Vater, Mann um Mann...  
Denkt ihr daran?

Aber einer, der General,  
Kannte die Not nicht und sah nicht die Qual,  
Einer schreit auf Plagen und Gassen:  
„Paddel euch das Volk! Ihr müßt es hassen,  
Müßt es rächend zu Boden strecken!  
Das Volk allein hat uns deutschen Reden  
Feige den Dolch in den Rücken gejagt!“  
Erich Ludendorff hat es gesagt.

Mütter darben in bitterer Not,  
Kinder betteln um trockenes Brot,  
Blühende Leiber magern ab,  
Wellen und sinken dahin ins Grab.  
Aber die Mädchen in drückender Fron  
Drehen Granaten für kargen Lohn.  
Tausende bleich in den Winkeln hungern:  
„Gebt uns zu essen. Wir hungern, wir  
hungern!“  
Keiner der Herrschenden hört sie an.  
Denkt ihr daran?

Aber einer, der General,  
Kannte die Not nicht und sah nicht die Qual,  
Einer schreit auf Plagen und Gassen:  
„Paddel euch das Volk! Ihr müßt es hassen,  
Müßt es rächend zu Boden strecken!  
Das Volk allein hat uns deutschen Reden  
Feige den Dolch in den Rücken gejagt!“  
Erich Ludendorff hat es gesagt.

Wir fürchtbare Jahre währte die Pein.  
Gebot nicht die Heimat, geduldig zu  
sein?  
Kämpfend, darbed hielten wir durch  
Für Ludendorff, Eirpiz und Hindenburg.  
Gewaltig drängte die Uebermacht,  
Und der Feldherr verlor die Schlacht,  
Feige und heimlich entwich er dann.  
Denkt ihr daran?

Aber der eine, der General,  
Niemals in Not, niemals in Qual,  
Seite schreit er auf Plagen und Gassen:  
„Paddel euch das Volk! Ihr müßt es  
hassen,  
Müßt es rächend zu Boden strecken!  
Das Volk allein hat uns deutschen Reden  
Feige den Dolch in den Rücken gejagt!“  
Erich Ludendorff hat es gesagt.  
Semming Duberstadt.

## Der Posten

Von Joan Seibert

Der General kam nach Hause. Er postierte  
durch die Veranda und schrie: „Bodo!  
Werde Er mich, wenn die Ihr halb sieben  
schlägt. Ich habe nur eine Viertelstunde  
Zeit zu schlafen.“

Damit warf er sich aufs Kanapee und  
schliefe ein, denn er hatte schweren Dienst  
im Kasino gehabt.

Bodo, der Kadett, war eben damit be-  
schäftigt gewesen, den Dringen von Homburg  
zu studieren. Nun legte er sofort das Buch  
auf die Seite, schnallte den Degen um,  
nahm das Gewehr und stellte sich  
vor die Verandastütze, horchsam auf  
jeden Laut, um nicht den Schlag der  
Ihr zu überhören. Nachdem eine  
halbe Stunde in solcher Anspannung  
verfrichen war, sagte ihm sein Instinkt,  
daß die Viertelstunde vorbei sein  
müsse. Immerhin — es hatte noch  
nicht geschlagen. — Er sah nach seiner  
eigenen Ihr, sie zeigte bereits gegen  
sieben. Aber bei seiner Fajne konnte  
er schwören, daß die große Stand-  
uhr, die in der Veranda steht, noch  
nicht geschlagen hatte. Gleich darauf  
hört er sieben ferne Glockentöne von  
der Gedächtniskirche. Aber er harrt  
auf seinem Posten, denn die Stand-  
uhr hat noch nicht halb sieben ge-  
schlagen. Es wird dunkel und dunkler.

Elf Uhr präzise niest der General.  
Eich, es ist dunkel.  
„Bodo!“ donnert er.  
Bodo sieht da.  
„Was habe ich Ihm befohlen?“  
„Mit dem Schlag halb sieben  
zu wecken.“

„Warum hat er Hundsfott das nicht  
getan? — Hans! Joachim!“

Hans und Joachim springen leise herein.  
Sie stehen stramm im weißen Drillich,  
Gewehr bei Fuß.

„Stellt den Hundsfott an die Wand!“

„Zu Befehl!“

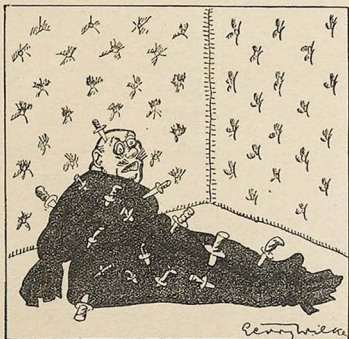
„Erlaube mir, Beschwerde über Herrn  
General —“

„Ordnungsgemäß einreichen, Instanzen-  
weg. Ab!“

Hans und Joachim führen Bodo in den  
Hof, stellen ihn an die Mauer, nahe bei  
der Laterne, und nehmen ihre Distanz.

## Die Folgen der Dolchstoßlegende

Zeichnung von Georg Meier



Das Dolchstoßdelirium, eine ansteckende Krankheit,  
die größtenteils in den rechtsstehenden Kreisen aus-  
gebrochen ist.

Bodo verschränkt die Arme. Die Läufe  
schieben er auf sein Herz gerichtet. Freudig  
ruft er: „So stirbt ein Held!“

Da donnert der General durchs Fenster:  
„Halt!“ Und die Volkstreter lassen die  
Häuten sinken. — „In meine Stube es-  
fortieren! Bringt ihn herauf!“ Und er  
verschwindet vom Fenster.

Hans und Joachim eskortieren Bodo  
die Treppe hinauf. Der General steht  
mitten im Saal. Der Kronleuchter brennt,  
alle Lichter. Zwanzig Ahnenbilder an den  
Wänden sehen schweigend zu!

„Abtreten!“ sagt der General zu den  
beiden. Hans und Joachim treten ab.  
Vater und Sohn.

Paufe.

„Er hat Seine Sache gut gemacht,  
mein Sohn. Die Ihr hat nicht ge-  
schlagen. Sie ist in grober Dienst-  
verfäumnis stehen geblieben. Bodo,  
komm Er an meine Brust. Wollten sie  
alle ihre Pflicht verstehen wie  
dieser mein Sohn — lieb Vater-  
land, du wärest gerettet.“

## Castiglioni

Als der Riesenfieber Castiglioni  
mit dem Untersuchungsrichter Be-  
kanntschaft machen mußte, da schrieb  
der Wiener Volkswitz an die Wand  
des stolzen Palastes der Depositions-  
bank: Dalles verstehen heißt Dalles  
verzeihen!

## Deutlich genug

Der Künstler sagte: „Welches ist  
Ihre ehrliche Ansicht über mein neues  
Gemälde?“

„Gut“, antwortete der Kritiker, „Sie  
wollen also meine ehrliche Ansicht  
hören?“ — Da sagte der Künstler:  
„Danke, danke, schon gut!“

# 15 Minuten Pause

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER WOCHENSCHRIFT „LACHEN LINKS“

## Gans Reimann: Neu-Lehmannsland

8. Fortsetzung.

Fürs erste hatten die Arabigummis nichts damit zu beginnen gewußt. Dann war E. M. Mampampe die Erleuchtung zuteil geworden, und Bob Multa erlebte das Wunder einer mit Sodenhaltenen beleuchteten Projektion. (Sozjagen.)

Die Sodenhalter dienten als Ornament der erotischen Zone, als Fetisch und als Gebrauchsgegenstand. Die Wärmflaschen wurden dem Priester zur Verfügung gestellt und fanden ebenfalls an hohen Feiertagen Verwendung.

BoYinRä war arg eigenfönnig. Er erfand hohe Feiertage, wann es ihm beliebte. Und dieweil die Wilden leidenschaftlich gern hohe Feiertage feierten, so irte er eine erpresserische Sallit aus und anberaumte die dringend erforderlichen Feiertage nach eigenem Ermessen. Hielt er seine Gläubiger allzulange hin, so deutete er unverhohlen an, wie und in welchem Grade sie tributpflichtig seien.

Bis Bob Multa die Technik des Priesters entküllte und ihn in Mißkredit brachte.

Bob fühlte sich seit einiger Zeit leidlich wohl bei den Arabigummis. Er war mager und ironisch geblieben und sein linksseitiges Lächeln hatte sich gewissermaßen über den

ganzen Körper ausgebreitet. Die Männer liefen im großen Bogen um seinen Käfig herum. Die Frauen benutzten jede Gelegenheit, Bobs Nähe aufzusuchen. Der Käfig war nur noch ein Attrappe. Bob benahm sich wie ein kleines Kind, das Unrecht getan hat, und dem von der Mutti verziehen ward. Und das — nun erst recht! — die Verzeigung ignoriert und bitterbittere Tränen ob seines Unrechts vergießt, um ein Plus herauszuquetschen. Im sich über den Lieberlegenen hinauszuföhnen. Am durch Demütigung Reimuppe zu erringen. Am sich durch Winzkleinmachen zur Größe aufzublähen.

Er hielt im Käfig Sprechstunde ab. Denn alle nugten seine Klugheit aus und seine Fingerfertigkeit. Ob es sich um verbrauchte Körperteile handelte, um Wimmern am Rücken, um Taps bei der Geburtshilfe, um Schlichtung von ehelichen Differenzen, um Heilung Monatsfänger und Epileptischer, um die Entzifferung von Schriftstücken, um kosmetische Mitteln, um okkultistische Probleme, um die Lieberleitung BoYinRäs, um Wetterprognose oder larnavealistischen Tanz- und Gesangsunterricht: Bob Multa stellte seinen Mann und überleiste die Arabigummis mit seinen Einfällen.

Er machte sich sogar um den Ausbau ihrer Sprache verdient. Die Arabigummis verfügten nämlich über einen recht primitiven Wortschatz. Ihre Sprache bestand im Wesentlichen aus folgenden Wurzeln:

Almasch . . . . .	Kümmel, Schnaps, Seligkeit
Dentala . . . . .	Hör, hören, Gehör
Tamerlan . . . . .	lüssen, tosen, Potenz
batscharl . . . . .	rauchen, Zigarette
humsli-bumsli . . . . .	Spoß machen, Sur, lachen
palmfrödn . . . . .	dichten, zaubern
manoli . . . . .	betrunknen
Pallavatsch . . . . .	Zwist, Zanf, Hader, Streit
benaghsy . . . . .	singen, jubeln
rodaroda . . . . .	Geschichten erzählen wollen
simplefill . . . . .	schreiben
Detuba . . . . .	Motorboot
Mitropa . . . . .	essen, satt sein
Sallodria . . . . .	Scheln, Wigbold
Schabau . . . . .	Durst, Trinken
Sautana . . . . .	Weib, Sinnlichkeit, Rundung
Vampir . . . . .	Angst, böser Geist, Gespenst
lapisul lazuli . . . . .	stottern, entsetzt sein
wilm wilm . . . . .	Mußt, Lieb, singen
trojante . . . . .	rufen
tirpig . . . . .	Schiffahrt tut not

Die Arabigummis waren dumm, aber borniert. Der seit Generationen konsumierte Schnaps war ihnen ins Hirn gedrungen und hatte es schwabbelig gemacht wie Sülze. Sie haben die Welt durch eine trübe Bille und wurden weder warm noch kalt.

Mit Ausnahme der Frauenzimmer, die stets eine ansehnliche Nüchternheit bewahrt hatten und immerhin klar blieben.

Was die kriegerischen Gelüste der Arabigummis betrifft, so nannten sie insgesamt siebzig Karabiner ihr eigen; also daß auf je drei Mann rund eine Pistole entfiel.

Diese Waffen waren ihnen in irgendeinem

der mannigfachen Kriege als Beute geliebt und wurden wie Heiligtümer aufbewahrt. Die dazugehörigen Kationen, aus denen Bob mit List und Tücke das Pulver entfernt hatte, ruhten gleicherweise in priesterlichen Gewahren. Denn die Arabigummis rechneten mit Lieberfällen in aktivem wie passivem Sinn.

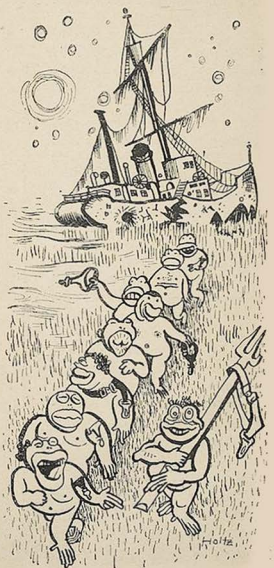
Besondere Beliebtheit errungen hatte Bob durch die Konstruktion einer Wasserleitung aus Bambusrohr und durch die Errichtung eines hervorragend schauerlichen Geisterhauses, das als Krematorium verwendet wurde.

Seit er jedoch Herrn BoYinRä öffentlich geohrfeigt hatte, stand sein Prestige auf dem Spiel, und es schien hohe Zeit für Bob Multa, durch eine lorbeerhafte Tat die Sympathien der Arabigummis aufs neue zu entfachen.

Diese Gelegenheit bot sich anlässlich der Verschwindung Duus.

Man hatte sich die Augen wund geackert. Vergebens. Duu war auf dem besten Wege, definitio zu verschellen.

Wohl hatten die Dienerrinnen berichtet von Duus Ertrinken und waren ob ihrer froherdlichen Tat mit Ruhfästlichkeit beworren worden. Westfliegend und zähnelappernd vegetierten





fie dahin, vom König und vom Volke verflucht. Hätte Bob Multa nicht die armen Däseherin unter seine Fittiche genommen: wer weiß, wach grausames Ende ihnen bereitet worden wäre!

Das Eiland der Lehmmänner zu betreten, war mit automatisch eintretender Todesstrafe verbunden, und kein Fittiche genommen: wer weiß, wach grausames Ende ihnen bereitet worden wäre!

Für Bob Multa freilich stand es fest, daß Duu nicht umgekommen sei. Für derlei Dinge trug er eine Antenne im Busen, eine untrügerische, untrügerische Antenne.

Duu lebte auf der Insel mit dem heiligen Berg. Und diese Insel war nicht so ganz todsicher. Bob wälzte einige Schwannungen. Duu war ihm nicht einerlei. Im Gegenteil. Vielleicht war es nicht unvoreilhaft, ein bißchen Erkundigungen einzuziehen; ein bißchen schnüffeln zu gehn; ein bißchen Umschau zu halten auf dem merkwürdigen Eiland da hinten am Horizont.

Und Bob kletterte eines Nachts, als es ihm gerade einfiel, in das Motorboot und richtete den Kurs nach dem Gipfel des sahl schimmernden Feuerpeis.

Als Max Eichhorn bereits den fünften Tag unsichtbar blieb, sandte Wilhelm Nebespierre Lehmann einen Boten aus, der nach Maxens Geschieden Erkundigungen einzuziehen sollte. Das klingt garnicht schön, finde ich. Sagen wir also: forschen sollte. Ist auch knapper.

Da er keinen Boten hatte, den er schicken konnte, bemühte er sich persönlich zu Maxens Sütte.

(Fortsetzung folgt.)

## Rätsel

### Silbentkruz

1	2	5-6	Gebrauchgegenstand
3	4	1-6	Pflegebesoffener
5	6	3-2	Fisch
		4-5	Pflanzenprodukt
		4-6	Bähtmaß
		5-2	Fahrzeug
		5-3	sizilianische Stadt

### Versteckrätsel

Einmiga—Bach—Odenwald—Brocken—  
Schnee—Perlen—Hochwald—Singvogel—  
Weißfisch—Schmalz—Bodensee—Scherz—  
Angel—Minister—Zw Linden—Tafel—  
Zoeper—Schiefer—Station.

Jedem dieser Wörter sind drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die, aneinandergereiht, ein Wort Scheffels nennen.

### Kein leichtes Los

Das Lösungswort ist schwer zu tragen, man muß sich hart durchs Leben schlagen und — unter unentwegtem Sparen — es ohne Flächenmaß bewahren.

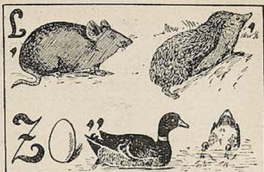
### Bekannte Gegend

1, 2 Bedrücker (siehe Tell).  
2, i in Deutschland. Rate schnell!

### Natürliche Folge

Mander, der sein Geld in b mit vollen Händen ausgegeben, muß hinterher in größter e des Daseins schalen Rest verleben.

## Zoologischer Scherzrebus



### Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Schug vor Enttäufung: Neigung — Eignung.

Aus einem Märchen: Grotte — Notte.

Versteckrätsel: Magnetismus — Postdampfer — Schwansee — Terwisch — Zeut — Gericht — Sportverein — Lettland — Zinzendorf — Salerno — Lenin — Landrat — Fredersdorf — Fichte — Buchverlag — Setzmaschine — Kerzenlicht.

Magst du andere nicht verlegen, lern in andre dich verlegen.

Kreuzrätsel:

be	bel
na	fen

Nicht zu streng: Nachricht — Nachsicht.

# Vom Zunftgesellen zum freien Arbeiter



## Eine kleine Kulturgeschichte von Paul Kampffmeyer Mit zeitgenössischen Bildern in Ganzleinen geb. 1,75 Mark

Vorrätig in allen Volksbuchhandlungen / Wenn nicht erhältlich, verlangen Sie durch unfrankierte Postkarte Zusendung per Nachnahme direkt vom Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstraße 3

**A. WARMUTH A.-G.**  
Speidtion — Umzüge — Ueberseetransporte  
gegr. 1813  
Hauptplatz: Berlin C2, H. d. Garnison-  
Kirche 1a Nordend 931—36  
Filiale: Hamburg, Bornstrasse 31  
Nordsee 1166

## Wie helfe ich mir selbst?

Bestehen Aussichten, meine Stellung zu halten oder zu verbessern? Wie kann ich mich verbessern? Wie erreiche ich eine höhere Gehaltsklasse? Wie komme ich zu einer besser bezahlten Stellung?  
**Nur durch Erweiterung** der wissenschaftlichen und fachtechnischen Kenntnisse und Nachholung verärmter Prüfungen ist dies möglich. Unsere Beratungsstelle erteilt unentgeltlich Auskunft. Schreiben Sie darum noch heute unter genauer Darstellung Ihrer Absichten und Ihres derzeitigen Berufes. Keine Beiratsgebühren.  
**Russisches Lehrinstitut Potsdam R. 9.**

## ACHTUNG!

**50.000 Paar Schuhe**  
4 Paar für nur 24 G.-M. franko  
Wegen Zahlungsstockung mehrerer großer Fabriken wurde ich beauftragt einen großen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreise loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann, so lange der Vorrat reicht 2 Paar Herren und 2 Paar Damen Schürhübe mit stark genageltem Lederboden, neuester Fashion, Leder braun oder schwarz glänzend, Größe laut Nummer. Alle Paar kosten nur 24 Goldmark franko. Versand gegen Nachnahme oder Vorauskassa durch

**S. Urbach's Schuhexport**  
Krakau Nr. 234  
NB. Nicht Passendes wird sofort umgetauscht oder auf Verlangen Geld retour

## Hyproxit

(Magnesium peroxid)  
Wer sich öfters, krank, matt fühlt, hat meist Magenbeschwerden und gesundheitliche, krankes Blut. Einmal wöchentlich Kur mit Bluträuberigen und Magnesiumpulver Hyproxit wirkt meist Wunder, sodass die Kranken sich wie neugeboren fühlen.



**Carmol-Blutreinigungstee**  
(aus Senegafrucht bereitet)  
ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung zuverlässig und reizlos ist.  
Man verwendet Carmol bei Erkältungskrankheiten: Rheuma, Hexenschuss, Gelenk-, Kreuz-, Eingeweiden Kopf-, Zahnschmerzen, Husten und Schnupfen. Man verleihe in Apotheken u. Drogerien ausdrücklich Carmol (Karmelitergest) und Carmol-Tee.  
Carmol-Fabrik, Rheinstetten (Sters)

## Freitaler Vereinshausbau - Lotterie

Ziehung bestimmt am 14. Dez. 1924  
Für eine Mark:  
ein Automob. Kraftfad mit Beiwagen;  
schwere und leichte Motorräder;  
Nähmaschinen; Germania-Fahrräder;  
Photokameras; Haushaltunggegenstände nach Wahl.  
11 Lose 10 Mark; in diesem Fall Gewinnlose und Gewinnversand kostenlos.  
Ist Ihr Los eine Nichte,  
dann senden Sie es mit 3 Pfg. für Spesen  
an die Vereinsausgabestelle  
**Freital, Unter Dresdner Straße 120**  
Sie können einen Frospriest bis zu 1000 RM erhalten.

**Der Pfaffenpiegel**  
von Corbin Nr. 7, 50. Die  
Ölflöter Corbin Nr. 9.—  
Der Goldverrats-Droch  
gegen Diebst. Erfindung  
Spreng Nr. 7, 50. Gar  
kara Abt. od. B. Stöcker  
gründer. Strafen Nr. 3.—  
Die Moraltheologie des  
Bellin v. Eignori in ein.  
beständiger Reihe über d.  
Brennbeilage Nr. 2.—  
Gelehrte der deutschen  
Sprache und Sprache  
4 Bde. Nr. 24.—  
W. Dejar, Hamburg 92  
Königsstraße 36

**Wohnungstausch**  
in und nach Berlin sowie von Berlin nach auswärts  
am schnellsten durch eine Anzeige im  
**Groß-Berliner Wohnungsanzeiger**  
als einzige Spezialzeitung für möblierte  
Zimmer, Wohnungen u. Tauschwohnungen  
Unter der Rubrik „Möblierte Zimmer zu vermieten“ werden Meldungen von  
Vermietern kostenlos veröffentlicht.  
Verbunden mit dem „Groß-Berliner Wohnungsanzeiger“ ist der  
**Anzeiger für Grundstücks- und Geschäftsverkäufe**  
Bei allen Zeitungsabnahmen und Kösten zu haben.  
Verlag und Hauptvertriebsannahme:  
**Zeitungs-Zentrale (ZZ) Aktiengesellschaft**  
Jerusalemer Straße 5-6 Fernsprecher: Dönhoff 3310—3312

## Hautjucken, Flechten offene Füße, Krampfadern

auch veraltete Wunden heilt  
die milde und wohltuende  
**San.-Rat Dr. Strahls  
Haussalbe**  
In Dosen Gmk. 2.30 und 4.30 portofrei  
Elefant-Apotheke, Berlin SW, 19,  
Leipziger Straße 74 (Dönhoffplatz)

## KURZ-, GALANTERIE- UND LEDERWAREN

Kaufen Händler und Wieder-  
käufer an vorteilhaftesten bei  
**WILHELM SONNENBERG**  
Hamburg / Gr. Neumarkt 24, 25, 26  
Verlangen Sie gratis Preisliste

**Auf Teilzahlung**  
Fahrräder  
u. Leichtmotorräder  
Zettha, Oranienburgerstr. 65

**Laubfägerei**  
sterblichster u. Lebtand-Bereitner, Selb.  
Zerlegen usw. in Gr. Haus, billige, tüchtige gratis.  
**J. Brendel, Mutterstadt 43 (Platz).**

**Musik**  
INSTRUMENTE  
Harmonten, Lauten,  
Gitarren, Mandolinen,  
Sprechorgeln etc.  
Versand ab Fabrik  
direkt an Private  
Einzelnen, Wohlhabenden  
**MEINEL & HEROLD**  
KINGENTHALS-STRASSE 497

**Korb- u.  
Rohr-  
möbel-  
fabrik.**  
Ed. Vob  
Wesling,  
Berl. Str. 14  
Tel. pol. 1  
Nr. 224.  
Gr. Auswahl. Bill. Preise

**Billige  
böhmische  
Bett-  
federn**  
1 Kilo  
grau gesch. 3 Ren-  
ten-M. halbweiße 4 RM,  
weiße 5 RM, bessere 6 u.  
7 RM, daunenweiße 8 u.  
10 RM, beste Sorte 12  
u. 14 RM. Versand franko  
zollfrei gegen Nach-  
nahme. Muster frei Um-  
tausch. Rückn. gestatt.  
Benedikt Sachsel, Lohes  
Nr. 17, bei Pilsen, Böhmen

**Interessante Bücher**  
Prosp. geg. Eins. v. 25 Pfg.  
Rosen-Verlag, Dresden H. 6 185

**Rapakasilberne  
Damenhandsäbe**  
sowie eine sehr alpa-  
silb. Goldbräse zusammen  
gegen Einsend. von M. 8.—  
(Nachnahme M. 3.00 mehr)  
**Rau & Fischer**  
Berlin-Kenkoln  
Prinz-Handjery-Str. 52

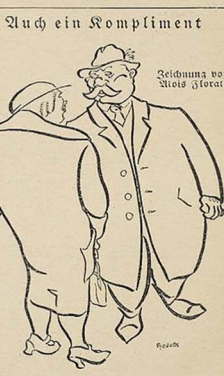
**Käse**  
Holländer Art, pr. delikat  
9 Pfd.-Laib. . . . . Mk. 6.50  
9 Pfd. Limb. Art. Mk. 6.50  
5 kg-Fußspeck/ette Salp-  
ette-Heringe . . . . . Mk. 4.85  
Beste Matjes . . . . . Mk. 5.95  
Alles frei Haus!  
**E. Napp, Altona  
H 101**

**Pickel, Mifesser!!**  
Ein einfaches wunder-  
bares Mittel teile ger  
kostenlos mit  
**Frau M. Poloni**  
Hannover A72, Edenstr. 30A

**Eine gute Idee**  
Verwerten Sie Ihre led.  
Sie können viel Geld ver-  
dienen! Gute Anregung  
u. praktische Erfindung  
bietet unsere Broschüre 2  
geg. Briefporto. Brevet.  
Berlin W9, Köthener-Str. 35

**Sportartikel**  
u. **Gummivarier!**  
Art. Offerte bei Angabe  
der gewünschten Artikel.  
**Versandhaus „Femina“**  
Berlin-Friedenau 38

**Wir bitten  
unsere Leser, sich  
bei Bestellungen  
auf „Lachen links“  
zu beziehen**



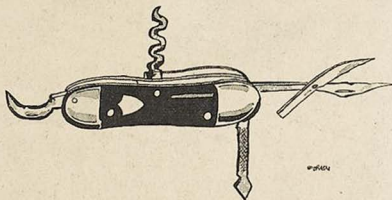
Zeichnung von  
Alois Jostadt

„Grüßchen, denken Sie auch manch-  
mal an midy?“ fragte der Agrarier seine  
Angehobete. „Ja,“ sagte diese, „so  
oft ich ein Pferd sehe!“

„Lachen links“ erscheint wöchentlich am Freitag. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland: Linznummer 25 Pfg., Vierteljahresabonnement 3.25 M. Handschriftleiter: Erich Kuttner, Berlin-Tempelhof. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Weddel, Berlin-Friedenau. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag und Expedition: I. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW, 68, Linden-  
straße 3. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin.  
Anzeigenpreis für die gewöhnliche Nonnenzeile 75 Pfg. Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung, I. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW, 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhoff 5190-94 (Postfachkonto Berlin 33 193) und alle Anzeigen-Expeditionen. Verantwortlich für den literarischen Inhalt: Rudolf Götzke, Berlin  
Ergänzungsruf als auch Zahlungen ist Berlin-Mitte.



Einer von Herrn Nikolaus Cohnmann persönlich ausgerüsteten Forschungsexpedition ist es nach 6 jährigem intensiven Suchen endlich gelungen, in den Küchenabfällen eines Offizierskasinos



das Messer zu finden, mit dem das deutsche Heer von hinten erdolcht wurde.

## ERICH WEINERT: DER DOLCHSTOSS

Als seinerzeit im Hauptquartier die festen Kurse schwankten, da wußten wir noch nicht, daß wir an einem Dolchstoß kranken.

Wir waren leider eingepennt in schicksalsschwangren Stunden. Der Dolchstoß, deutsches Reichspatent, war ja noch nicht erfunden.

Den Dolchstoß konnte man als Tat zum erstenmal verübt sehn, als man um Unterhandlung bat im Jahre neunzehnsiebzehn.

Der Dolchstoß zwei erfolgte bald von seiten der Etappe an Hand von Kaloriengehalt und unentwegter Klappe.

Der Dolchstoß drei erschien, als man auf Wilsons vierzehn Punkte mit Tirpitz in der Welt voran per Unterseeboot funkte.

Da endlich kam der Dolchstoß vier, als sich der Feind nach vorn warf, dieweil das große Hauptquartier die Flinte gleich ins Korn warf.

Dann kam zum Schluß der fünfte Stoß (und der hat gut gegessen) von denen, die uns skrupellos die Butter weggefressen. —

Daraus erhellt: Sie haben recht, Die Dolchstoßpatrioten. Man hat sich damals gar nicht schlecht in Dolchstoß überboten.

Was wußten wir von diesem Sport? Die Herren sind vom Fache! Der Sachverständ'ge hat das Wort! Herr Ludendorff! Zur Sache!

# Appell der Schatten

Zeichnung von Alois Jerab



„Wer seid Ihr — und was wollt Ihr?!“ — „Wir sind nur ein paar von den Toten,  
die damals fielen, als du schon wußtest, daß der Krieg längst verloren war!“